

Neue Pastoral

Reinhold Bärenz

Die Wahrheit der Fische

Neue Situationen brauchen eine neue Pastoral

Freiburg: Verlag Herder 2000
288 Seiten, geb., Eur-D 16,90/Eur-A 17,40/sFr 30,-

Von allen theologischen Disziplinen dürfte die Praktische Theologie die bunteste sein, weil hier die sich ständig wandelnde Praxis behandelt wird. So gilt: Neue Situationen brauchen eine neue Pastoral. Einen spannenden Beitrag dazu leisten die Werke des Luzerner Pastoraltheologen Reinhold Bärenz. Behandelte sein erstes Buch, »Frisches Brot. Seelsorge die schmeckt«, grundsätzliche Fragen, so steht im hier zu besprechenden Buch eine offene Gemeintheologie im Vordergrund. Die Überlegungen beginnen mit einem Abschnitt aus einem Werk von Jeremias Gotthelf und schließen auch mit einer Geschichte. Es sind immer wieder diese narrativen Einfügungen, die zur Buntheit und Farbigkeit des ganzen Buches beitragen.

Es ist von der Pfarrei die Rede, von den kirchlichen Lebensvollzügen, wobei ein Lieblingsgedanke des Autors immer wieder beherrschend in den Vordergrund tritt: die Beziehung. Unter diesem Leitwort wird auch die Verkündigung abgehandelt unter den Stichworten: Leben teilen – Diakonia; Leben feiern – Liturgia; Leben lernen – Martyria.

Ein mutiges Kapitel ist dasjenige über Ämter und Dienste. Bekannte Postulate kommen hier zur Sprache und im Anschluss an Karl Rahner wird wiederholt, was an sich theologisch einsichtig ist, im konkreten Vollzug aber immer stärker von der Kirchenleitung blockiert wird, weil man an einem ideologisierten Zölibatsgesetz festhalten und die Kosten nicht wahr haben will, die solche Sturheit verursacht. Und darum ste-

hen da dann auch die bekannten Sätze von Karl Rahner: »Wenn und insofern die Kirche in einer konkreten Situation eine genügende Anzahl solcher priesterlicher Gemeindeleiter ohne Verzicht auf die Zölibatsverpflichtung nicht finden kann, dann ist es selbstverständlich und gar keiner weiteren theologischen Diskussion unterworfen, dass sie auf die Zölibatsverpflichtung verzichten muss ... « (144)

Es folgen lesenswerte Ausführungen zu »Seelsorge, spirituell und kompetent«. Es wird hier und im ganzen Buch spürbar, dass der Autor über viele Jahre hinweg als »Seelsorger der Seelsorger« im Bistum Bamberg tätig war, sodass seine Bücher, bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit, doch immer auch für die praktische Seelsorge und damit für die Seelsorgerinnen und die Seelsorger in der praktischen Arbeit unserer Pfarreien geschrieben sind.

Ein wenig aus diesem Rahmen zu fallen scheint das recht abstrakt klingende Kapitel »Wie Verständigung gelingen kann« (188 ff.). Von Kasualseelsorge, Seelsorge an Übergängen, ist im siebten Abschnitt die Rede. Dann nochmals Grundaussagen im vorletzten Abschnitt: »Auf die Frage, wie die Kirche und ihre Seelsorge zukunftsfähig bleiben wird, wird man antworten dürfen, dass dies nicht durch ein festeres Anziehen der dogmatischen Zügel gelingen wird. Dogmen (Behauptungen) werden auch in Zukunft von den Menschen gestattet und gefragt sein, wenn sie mit dem Leben des Menschen wirklich etwas zu tun haben.« (235)

Das Buch von Reinhold Bärenz ist ein schönes Buch, ein buntes Kaleidoskop, weniger System, oft farbige Bruchstücke, die sich dann doch zum Ganzen fügen. Jesus reicht den Seinen Brot und Fisch. Unter welchem Zeichen wohl das nächste Buch des Autors uns überraschen wird?

Josef Bommer, Luzern